

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Jüdin

**Halévy, Fromental
Scribe, Eugène**

Leipzig, [ca. 1915]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-81798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81798)

Eleazar (für sich). Seh das Schwert, das Schwert erheben,
 Und die Flamme mich umgeben,
 Seh endlich, seh endlich mein Sehnen gestillt!
 Ja, mein Geschick, mein Geschick hat entschieden,
 Was versagt mir hienieden,
 Wird dort oben, wird dort oben erfüllt!

(Man vernimmt Glockenklänge.)

[*] Ruggiero (kommt durch die Mitte).

Siebenter Austritt.

Die Vorigen. Ruggiero zurückstehend.

Ruggiero. Hoher Herr, man erwartet Euch zum Urtheils-
 spruch!

Brogni (halblaut zu Eleazar). Ein Wort und Gnade findest du!

Eleazar (ebenso). Nein, ohne Beben erwarte ich mein Urtheil!

Brogni (ebenso). Dir drohen Höllequalen!

Eleazar (ebenso). Wohlan! den Tod!]

Brogni (geht gesenkten Hauptes durch die Mitte ab).

[Ruggiero (folgt ihm).]

Achter Austritt.

Eleazar allein.

Tr. 22. Arie mit Chor.

Eleazar. [Das Todesurtheil sprich,
 Ich vollzieh meine Rache,
 Ich bin's, der dich verdammt,
 Zu erdulden ew'ge Qual! —]
 Es lastet nun auf dir
 Der Haß, den ich genähret
 Und lebensfatt sink ich ins Grab.

*) Der Austritt des Ruggiero steht in der ersten Pariser Partitur und fehlt in den Klavierauszügen.

Doch meine Tochter, o Recha, wach ein Schreckensgebäude
 Zerreißt mir von neuem das Herz,
 Ha, Raserei, unsinnige Rache! ich fröhne dir,
 Und opfre rücksichtslos mein Kind!

Arie.

Recha, als Gott dich einst zur Tochter mir gegeben,
 Und zitternd diese Hand dem Kinde Nahrung bot,
 That ich den heil'gen Schwur, zu wachen für dein Leben,
 Und ich gebe dir nun selbst den Tod! —
 Doch ich höre angstesfüllt dich klagen:
 Rette mich aus der Todesgefahr!
 Soll ich schuldlos diese Qual ertragen?
 Teurer Vater, mein Leben bewahr!
 Ach! Recha, als Gott dich einst zur Tochter mir gegeben,
 Und zitternd diese Hand dem Kinde Nahrung bot,
 That ich den heil'gen Schwur, zu wachen für dein Leben
 Und ich gebe dir nun selbst den Tod!
 Recha, ja! ich gebe dir den Tod!
 Recha, Recha! — Ich selbst, ich
 Gebe, ja gebe dir selbst den Tod! —
 Und ein Wort, ja ein Wort,
 Rettet sie vom Verderben! —
 Entreißt sie schnell dem Flammentod!
 Fort von mir, finstre Rachegeanken,
 Ein Wort endet deine Not!

(Von seinem besseren Gefühl besiegt.)

Recha, nein sterben sollst du nicht! Nein!
 Chor (von außen unter dem Fenster links).
 Auf's Schafott, auf's Schafott!
 Den Tod, den Tod in den Flammen!
 Ja, sterben muß die Judenbrut!
 Der Tod, der Tod vernichte diese Brut!
 Eleazar. Wem broht des Volkes wilde Stimme?
 Chor (von außen). Ohne Gnad' den Tod,

Den Tod in den Flammen! Ja, ja, ja!

Den Tod, den Tod der Judenbrut!

Eleazar. Ha, sie wollen mein Blut! —

Ha, sie dürsten nach Blut!

Und ich war schon bereit, Necha zurückzugeben!

(Mit dem Ausdruck eines leidenschaftlich gefassten Entschlusses.)

Nein, nein, nimmermehr! —

Gott, erleuchte meine Sinne,

Deine Gnade fleh ich an!

Daß den Himmel ich gewinne,

Zeige mir die rechte Bahn!

Laß die holde Tochter sterben

An des Vaters treuer Brust,

So den Himmel sich erwerben,

Ist der Seele höchste Lust!

Gott, erleuchte meine Sinne,

Deine Gnade fleh ich an!

Daß den Himmel ich gewinne,

Zeige mir die rechte Bahn!

Chor (von außen).

Außer Schafott, den Tod in den Flammen!

Eleazar. Ich verachte ihr Wüten!

Chor (von außen). Den Tod, den Tod der Judenbrut! den Tod!

Eleazar. Israel fordert dräuend die Tochter nun von mir,

Die ich für ihn erzogen!

Chor (von außen). Zum Schafott! zum Schafott!

Sie müssen sterben!

Eleazar. Mein ist sie, mein ist unser Kind!

Und ich sollte mutlos werden,

Kümt für eine Spanne Leben

Um ihr Seelenheil sie bringen,

Wenn ein Paradies ihr winkt? —

Nein, nimmermehr!

Gott erleuchte meine Sinne,

Deine Gnade fleh ich an!

Daß den Himmel ich gewinne,
 Zeige mir die rechte Bahn!
 Laß die holde Tochter sterben
 An des Vaters treuer Brust,
 So den Himmel sich erwerben,
 Ist der Seele höchste Lust!
 Gott erleuchte meine Sinne,
 Deine Gnade leh' ich an!
 Daß den Himmel ich gewinne,
 Zeige mir die rechte Bahn!*)

(Er sinkt mit einigen Schritten nach hinten zu Voben.)

Fünfter Aufzug.

Ein großes Zelt,
 welches auf vergoldeten Säulen ruht und über einen öffentlichen Platz
 gespannt ist, von welchem aus sich die Ansicht des schönsten Theils der
 Stadt Konstanz darbietet. Am Ende des Platzes befindet sich ein Kessel
 von großem Umfange, zu dem Stufen hinaufführen; er ist von unten
 durch ein starkes Feuer geheizt und Wasserdämpfe steigen aus ihm
 empor. Zur Rechten und Linken sind Tribünen für das Volk errichtet
 und von der schaulustigen Menge besetzt. Links vorn ein Sitz für Brogni.

Morgenröthe.

Der Vorgang ist düster und schauerlich.

Erster Austritt.

Das Volk auf den Tribünen rechts und links. Die beiden Fenster
 schließend am Kessel.

[Tr. 23. Chor.

Chor. Welche Lust, welch Vergnügen!
 Sie werden unterliegen,
 Finden hier ihren Tod!

*) Andere Lesart der letzten vier Zeilen:

Ja, Gott winket seinem Sohne,
 Fromme Tochter, folge mir!
 Nieder sinkt die Märtyrkrone,
 Tragen werd' ich sie mit dir!